Melanthon,
Bedencken auffs Interim
1548.

V
g
4345

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0001-2

O. XVII. 555 a

Kat. 28 b
(Acc. 3395 de 1882)

(2)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0004-9

Bedencken auffs INTERIM

Des Ehrwirdigen vnd Hochgelarten Herrn

PHILIPPI MELANTHONIS.

M. D. XLVIII.

1595. 3395

BIBLIOTHECA
PONTIFICIA VIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

VNs ist die Vorrede die newlich für das Buch gemacht ist nicht zugestalt/Darumb ytzt undt wir davon kein meldung thun können / Wir Vernemen aber/das es eine sehr beschwerliche schrifft sey / Wo nhun diesse meynung darynn ist / das sie vnsere Kirchen verdammen/ Vnnd das die annemung diesses Buchs ein bekentnis sey / Als haben vnsere Kirchen anher vnrecht gelert / Vnnd haben mutwillige spaltungen angericht / So ist aller vorstendigen in vnsern Kirchen notturfft / diesses zuvorantworten / Denn so wir vns nach erkanter Warheit des Euangelij/selbst also straffen / vnd vns zu verfolgung der selbigen erkanten warheit verpflichten würden / Diesses Were Gottes Lesterung die nicht vergeben würde/dauor vns Gott gnedigklich behüten wolle.

Wiewol nuhn Kriegk vnnd zerstörung gedrewet werden / So sollen wir dennoch Gottes Gebodt höher achten / Nemlich das wir erkante Warheit des Euangelij nicht verleugnen sollen.

Zum Andern so ist auch die lehr vom Son Gottes/vnd vergebung der Sünden/Ein besonder Radt Gottes / Denn Gott vnaussprechlicher Barmhertzigkeit geoffenbaret hat/Vnnd wil das alle Menschen die selbige lehr erhalten

helffen / dardurch jnn recht anzuruffen vnd seligkeit zu erlangen.

Nuhn hat der Teuffel von Adams zeiten an / für vnnd für viel list versucht / diese lehr auss zuleschen / oder zuverdunckeln / wie die Exempel schrecklich beweisen.

Darumb sollen wir vns vleysig hütten / das wir nicht von rechter lehr Abgefüret werden / wie vns Gott offt sehr warnet vnnd vermanet.

Zum dritten so wol man auch bedencken / So man in Kirchen dieser landt offentlichen / vnrechte lehr vnd Abgötterey widerumb anrichten würde / Wie gross ergernis jnn vnsern Kirchen verursacht würde / Denn viel Gottfürchtige leut wurden jn grosse betrübnis fallen / vnd würde rechte anruffung Gottes verhindert.

Aus diesen hochwichtigen vrsachen / wol man sich jn dieser sache wol fursehen / was man schliessen wolle.

Wir streiten nicht aus eygnem frevel / furwitz oder stoltz / Wie vns von etlichen auffgelegt wirdt / Gott der aller Menschen hertzen kendt / Der weis das wir hertzlich gern frieden sehen vnd selbst haben wolten.

Vns dringet aber zur bekentnis der rechten lehr / Die in vnsern Kirchen Gepredigt wirdt / dieses

dieses ernstlich gebot / das man erkante leer der Warheit des Euangelij nicht verleugnen vnnd nicht verfolgen solle / wöllen auch vnser geferlichkeit Gott befehlen.

Vnnd nach dem man nuhn jhm wercke befindet / das die Bisschoff vnd jr anhangk keine vergleichung annemen wöllen / vnnd die vneinigkeit jnn der leer / vnd etlichen Ceremonien. gleich wol bleiben wirdt / Vnnd sie vns keinen Priester ordiniern wöllen / were besser das wir doch vnsern Kirchen ruhe vnd fried liessen / vnd nicht selbst vnter vns mit newen verendrungen / Vnruhe / Vneinigkeit / vnd ergernis anrichten.

Denn Dieses Buch wirdt doch in vielen landen vnd Stedten gewisslich nicht angenomen werden.

Dieweil aber die stück vnd Artickel jm buch vngleich sindt / Ettliche sindt recht / Ettliche vnrecht / Ettliche reden von haubt Artickeln des glaubens die alle Menschen wissen vnnd verstehen sollen / Ettliche aber von andern sachen die nicht so nötigk sindt.

Wollen wir ordentlich vnser vntherthenig bedencken anzeygen / Vnd was recht ist / das wollen wir nicht Calumniose vnd Sophstice anfechten / Sondern klar vnnd einfeltig bekennen / dagegen was vnrecht ist / das sollen wir nicht billichen.

Der anfang des Buchs von des menschen schöpffung vnd fahl/Von der Erbsündt vnd erlösung durch Christum ist recht vnd vnstrefflich/Dernach ober am vierden blat/ vnter dem titel von der Rechtfertigung ist dieser mangel/ das das Buch klar setzet / die lieb sey die gerechtigkeit/ vnd wirdt diese meynung in den volgenden blettern erholet/ vñ also erkleret / Das man Gewisslich daraus verstehen kan / Das das Buch nicht eintrechtich ist/mit der Warhafftigen lehr / Die durch Gottes Gnad jhn vnsern Kirchen gepredigt wirdt / Wie der Mensch für Gott, vmb des Herrn Christi willen gerecht vñ angenehm sey durch den glauben.

Vnd wiewol das Buch spricht/durch den glauben kom der Mensch zu der Gerechtigkeit/So ist doch dieses des Buchs verstandt/ Der glaub sey nuhr ein vorbereitung / vnd darnach sey der Mensch Gerecht durch die lieb wie das Buch offentlich sagt/ Darnach sey der Mensch Warhafftigklich Gerecht / durch die liebe

Vnd damit es sich weiter erklere / spricht es/ es sey gleychwol warer Glaub im Menschen/ wenn er gleich in bössem gewissen lebet / Vnnd die liebe nicht hat.

Item von wegen der lieb sey der Mensch ein erb des ewigen lebens.

Das

Das alles ist jm grundt die meinung der Mensch ist gerecht/das ist / Gott gefellig / von wegenn seiner lieb vnnd werck / Wie vor dieser zeit die Mönch geleret haben.

Vnd wirdt jn diesem Artickel / die nöttige lehr vom glauben verschwiegen/nemlich das/ ob gleich lieb vnnd gut gewissen jnn vns sein sol vnd muss / Sindt wir doch vor Gott gerecht/ das ist / Gott gefellig / Vmb des Weylands Christi willen/durch das vertrauwen auff jhn/ vnd nicht von wegen vnser reynigkeit.

Dieser Artickel ist durch Gottes gnaden also erkleret jnn vnsern Kirchen / Das wir nicht zweiffeln/Es sindt sehr viel Menschen/Die jhn wol vnnd recht verstehen / Vnnd können dieses Buch wol richten.

Wir bekennen vnd lehren auch trewlich/ Das rew vnd leydt / bekerung zu Gott / Lieb/ guter vorsatz / Vnnd gutt gewissen jm hertzen sein müssen/vñ mus dieser spruch war bleyben.

Qui non diligit / Manet in morte.

Es müssen beysamen sein/viel nöttiger tugende / Glaub/lieb/ Hoffnung/ gut gewissen/ gutter vorsatz etc. Wie solchs durch Gottes Gnaden reichlich in vnsern Kirchen gepredigt wirdt.

Darnach vber diese tugende / muss das vertrawen

vertrauwen auff den Son Gottes sein / Wie gesagt ist / vnnd mus die andern tugende altzeit vberschatten / denn alle tugende sind schwach jnn vns / vnnd bleibt noch viel vnreynigkeit jnn Menschlichem hertzen jn diesem leben.

Darumb müssen wir vns an den mitler hengen / vnd durch jhn gnad suchen / Denn also spricht der Psalm. Für dir ist kein lebendiger gerecht / Vnnd Daniel. 9. spricht / Erhör vns nicht von wegen vnser gerechtigkeit / Sondern von wegen deiner Barmhertzigkeit vmb des HERRN willen etc.

Also sollen wir auch fur Gott treten / vnnd dieses vertrawen auff den Son Gottes mit vns bringen / vñ wissen / das ob gleich lieb vnd andere tugende jnn vns sindt / vnnd sein müssen / das sie dennoch zu schwach sindt / vnd das vertrauwen auff den Sohn Gottes stehen sol.

Vnnd so man von eingegebener gerechtigkeit / (wie sie es nennen) redet / sol man diesen glauben vnd lebendigk vertrauwen nicht ausschliessen / denn es ist der hohen vnd nöttigen tugenden eine / Ja dieses vertrauwen erwecket trost / Lieb / Anruffung / vnnd leben jm hertzen / wie geschrieben stehet ad Gall. 2. Das ich nuhn lebe / lebe ich durch den glauben an den Sohn Gottes.

Vnnd kan lieb vnnd trost im hertzen nicht

sein

sein oder bleyben/wo nicht diesser glaub / vnnd diesses vertrauwen vorgehet.

Vnd ist vnbedechtig im Buch geredt/das man Erst warhafftiglich gerecht werde durch die lieb/So doch diesse gerechtigkeit / das vns Gott gnedigk ist/ vmb des mitlers willen/vnnd das der mitler vnser schwacheit decket/ viel höher zu achten ist/Denn vnser eigene lieb.

Vnd so wir in der nott sindt / vnd die anrufung ein rechter ernst ist / So suchen wir nicht vnsere lieb vnnd eygene reynigkeit / Sondern erschrecken viel mehr vor vnserm grossem elendt vnd sünden / vnd müssen trost suchen / bey dem eynigem Versöner / den vns Gott aus grosser barmhertzigkeit vnd wunderbarlicher weisheit furgestelt hat/Dauon spricht Paulus Justificati fide pacem habemus. So wir durch glauben gerecht sindt haben wir fried.

Vnd das diesse lehr gewisslich die vnwandelbare stimme / vnnd meynung des Euangelij sey / Inn der Kirchen Gottes von Adams zeitten her/das ist klar durch die gantze schrifft / vnnd stellet vns S. Paulus Abraham fur augen/vñ erkleret den sprnch/Abraham gleubet Gott/vnd diesses ist im gerechnet zur gerechtigkeit/Das ist Ob wol Abraham grosse tugende hat/ So ist er doch also fur Gott gerecht vnnd Gott gefellig das er gleubet / Gott wölle jhm gnedig sein/laut seiner verheissung.

Vnd wie wol diesser verstandt offt zu allen zeytten vertunckelt ist/ So ist er dennoch bey den verstendigen Christen blieben/ vnd bleibet allzeit/ wie eynes yeden Gottfürchtigen verstendigen Menschen/ eygene erfahrung anzeyget.

Darumb ist ein mangel ym Buch/ das es setzet/ die Lieb sey die warhafftige Gerechtigkeit/ vnd tichtet/ Glaub sey nur ein wissen/ wie es jnn Teuffeln ist.

Vnd sagt weytter/ der Mensch sey ein Erbe des ewigen Lebens/ Darumb das er die Lieb hat/ weyset also auff eygene tugenden/ vnd geschweiget diesses Trosts/ das wir glenben sollen/ das Gott gewisslich alle/ die sich bekeren/ vnd auff den Son Gottes vertrawen/ Durch solchen Glauben zum ewigen Leben annympt.

Das aber etliche sagen/ Wir verstehen das Buch nicht/ das lassen wir die richten/ die hernach dauon weitter Schreyben werden/ so es an das liecht kompt.

Vnd so mans gleich Subtil entschüldiget/ vnd die stücklin hin vnd her zusamen liesset/ So ist es ym doch selb wiederwertig.

Dieweil dann diesser Artickel/ wie der Mensch fur Gott Gerecht/ vnd Gott gefellig sey/ allen Menschen recht bekandt sein sol/ damit

mit dem Son Gottes seine Ehre gegeben werde/vnnd die Menschen rechten trost haben/sollen alle Menschen gelert vnnd vngelert helffen die Göttliche lehr des Euangelij / Rein vnd vnuertunckelt erhalten.

Derhalben können wir nicht ratten / Das jemandt das Buch jn diessem stücke anneme.

Vñ dieweil offentlich ist/ das keiner Creatur jm Himmel vnnd auff Erden gebürt / den wunderbarlichen Radt Gottes/ jm Euangelio offenbaret / zu endern / So wollen wir durch Gottes Gnaden / Auch forth hin die Lehr vom Glauben vnd gutten Wercken trewlich Lehren/ wie wir sie nuhn viel Jar jn diessen Kirchen geprediget vnd erkleret haben/ denn also ist sie jnn Göttlicher schrifft klar ausgedruckt.

Von der Kirchen vnd Bisschoffen.

Jm Eilfften blat bis auffs achtzehende wirdt geredt was die Kirche Gottes sey/ vnd von ordnung vñ gewaldt der Bischoffen/vnd sindt etliche stück eingeflicket/ welche von Gottfürchtigen / Gelerten leutten billich angefochten werden.

Dieweil aber diese redē/ fast bis zu ende dieses Artickels gemeine/ weitleufftige zweiffelhafftige hefftige reden sindt/ So wöllen wir nicht

 rathen/

rathen/das vnser Gnedigster Herr diesen Artikel streitte/ Es ist war/ Das die Kirche die versamlung ist / Der recht gleubigen / Vnnd das man sich von der Kirchen nicht absündern solle/ Da von ist aber die frage / Welche die recht glaubigen sint.

Vnd dieweil vns zu schmach die absunderung hoch beschwert wirdt / So ist dennoch vnser notturfft diese antwort dagegen zuthun/ Welche das Buch selbst bekent / Es ist Gottes vnwādelbar gebot/das die lehrer falsche lehr vñ falsche Gottes dienst straffen müssen / So nuhn der gegen teyll der Warheit nicht weichen wolte / Vnnd folgenn daraus spaltungen / So sindt die verfolger der Warheit vnd sonderlich/ Jnn nöttigen wichtigen sachen vor Gott strefflich/vnnd nicht die armen Gottfürchtigen leutte / Die die Warheit Predigen oder annemen/ Dieses ist offentlich/ Vnd ist der spruch Pauli/ Dauon menicklich bekant / So ein Engel vom Himmel ein ander Euangelium Predigte / so sol er verbant sein / Das aber viel grössere yrthumb vnnd myssbreuche noch zu diesser zeit/ vom Babst vñ den seynen verteydinget werden/ das ist offentlich vnd hat das Buch selbst etliche yrthum gestrafft/die doch die Concilia zu Trident/vnd zu Bononia gesterckt haben/Das sey zuentschüldigung vnserer Kirchen auff dis mal genugk.

Wir bitten auch vnsern Gnedigsten Heren

ren vnd eine lobliche Landtschafft/So die Bischoffe den gehorsam haben wöllen/ Das auff solche wege gedacht werde/ Das sie die Warheit nicht verfolgen/ vnd nicht abgöttische Ceremonien jm Landt widernmb auffrichten.

Weitter ist vnser notturfft/auch dieſſes anzuzeigen/ Wiewol wir nymandt beladen wollen/das er sich dieſſer disputation/ die jnn dieſſen Artickeln stecken/ anneme/ Den sie sindt nicht alle gleichnötigk/vnd sindt etliche sachen/ Darzu man der alten Kirchen bestendige gezeugnus bedarff/Welche zusuchen nicht yedermans arbeit ist/So wollen wir doch vns selbst/vñ andern dieſſes vorbehalten/Das ein yeder auff seine eygene ferlichkeit von dieſſen vnd andern sachen/Christlichen vñ nützlichen bericht vnd seine eygne bekentnuſs thun sol/ Denn das Buch saget inn diesem stück von den Concilijs vnnd die Potestate interpretationis. von gewalt der schrifft auszulegen/da ist noch viel von zureden/ Gott hat Gnedigklich offentbarung geben/von seinem wesen vnd willen/die sollen wir hören vñ annemen/ vnd nicht wie in weltlichen Königk Reichen/einer gewiſſen person gewaldt geben/ deutunge zu machen jres gefallens.

Von Sacramenten.

Von der Tauff ist kein streit / Vnnd haben vnsere Kirchen von der Kinder Tauff/ vnd

andern anhengenden Artickeln / Christlich vnd nützlich gestritten / vnd gutten festen grundt / widder mancherley yrthumb der Widdertenffer angezeygt / vnd hat diese vnser arbeit / zuerklerung vieler Artickel nützlich gedienet.

Von der Confirmation vnd Olung.

VNder der Confirmation vnd Olung / Raten wir auch nicht zustreitten / one soviel die Anruffung der Heyligen belanget / Dauon wir hernach sagen wollen / vnd wiewol wir einen missgefallen daran haben / das man diese beyde Werck / Confirmation vnd Olung also rümet / das man sie den andern Sacramenten vergleichet / vnd binden des heiligen Geistes Wirckung daran / vnnd doch offentlich ist / das sie nur zu einem scheyn also geschmückt werden / so wollen wir doch ytzundt nicht dauon Disputirn / Vnd befelhen solches auch / eynes yeden eygenem bekentnis.

Wir können aber nicht willigen jnn die grosse Gottes Lesterung / das man vnsern Priestern solt auffiegen anzunemen oder auszuteilen solche Vnctiones vnnd Abgöttische Consecrationes / Dauon felschlich gerhümet wirdt / jnn den Pontificalibus vñ Agenden / Das dadurch den Leuten / der Heylige Geist / vergebung der Sünden / vnd ander Gottes Gnad vnnd schutz wider den Teuffel gegeben werde / vnd zur Seligkeit Leibs vnd der Seelen dienen sollen.

Von

Von der Busse.

VOn der Busse wissen alle verstendige das vor dieser zeit / die Mönch lehre jnn diesem Artickel / Fürnemlich vol grosser yrthumb vnd blindtheit gewesen / haben keinen bestendigen trost können anzeygen / haben viel mehr dagegen gelert / Man solte alzeit in zweiffel bleibē / von vergebung der Sünde / Item haben die gewissen mit vnmüglicher erzelung der Sünden / vnd hernach mit viel yrthumen der gnugkthuung beladen / vnd Indulgentias wolfarten vnd viel aber Glaubens angericht.

Die selbigen jrthumb vnd missbreuche haben erstlich diesen streit von der Lehre erreget / Denn Göttfürchtige / verstendige Prediger haben müssen solche grobe yrthumb vnnd Gottes lesterung straffen.

Vnnd ist also die Lehre von der buss durch Gottes Gnaden gründtlich erkleret Worden / Das alle verstendige bekennen / das die selbige Christliche erklerung / jnn vnsern Kirchen recht vnd tröstlich sey / vnd zu rechter anruffung Gottes / vnnd zu erkentnis des Euangelij / nützlich sey.

Von der Beicht.

DAvch ist die Beicht Jnn vnsern Kirchen / vleisigk erhalten mit guttem Vnterricht / das

das man die Absolution da suchen sol/ denn wir aus grosswichtigen vrsachen die Privat Absolution zuerhalten nötigk achten/ Dieweil sie auch ein zeugnis ist/ Das jnn der Kirchen/ vergebung der Sünden ist/ vnd das die gefallene nach der Tauffe widerumb mögen angenomen werden/ Es ist auch recht das ein gemein bekentnis vnd demuth sey/ Das die yenigen/ so die Absolution begeren/ Ein anzeygung geben/ Das sie sich Sünder vnd schüldig vor Got bekennen.

Aber daneben wollen wir/ die Gewiessen nicht mit dieser geferlichen vnnd vnnötigen last beladen/ Das sie meinen sollen/ die Sünde erzelung in specie sey nötigk.

Vnd dieweil diesser Artickel aller menschen Gewiessen betrifft/ Ratten wir auch nicht/ das andere diesses stücke willigen.

Von der Satisfaction.

VOn der Satisfaction/ ist viel gelinder im Buch geredt/ Dann vor zeitten jnn der München Lehr/ Es sindt aber weitleufftige reden/ Die noch viel erklerung bedörffen/ Darumb wir diessen Artickel auch eynes yedern eigenen erklerung vnd bekentnis befehlen.

Vom

Vom Sacrament des Leybs vnd Bluts Christi.

SJND vnsere Kirchen nicht widder das Buch / So aber von yemandt weitter erklerung von diessem Artickel Gefoddert wirdt / den lassen wir jn eygnener bekentnus dar von reden.

Von der Priester Weyhung.

LAssen wir vns nicht missfallen / Das sie jnnder Sacrament zal gerechent werde / so sie recht vñ Christlich gehalten wirdt / Vnnd Wünschen das sie jnn allen Landen mit grossem vleis gehalten würde / das es nicht allein ein Ceremonia vnd Spectakel were / Sondern das die ordinanden wol verbört vnnd vnterwiesen würden / Vnd das bey der Ceremonia ernstliche gebot geschehen. Jtem das auch hernach ein vleisigk auffsehen auff die lehr vnd sitten der Priester geschehe.

Von der Ehe.

JSt diesser Artickel nötigk / das jnn der Ehescheidung der vnschüldigen Person die ander Ehe zugelassen werde / Darumb Dasselbige stück jm Buch vonn diesser mas der Ehescheydung / das sie nicht ferner / den zu Pett vnd Tische geschehen müge / nicht zuwilligen.

Von der Mess.

DAs Buch bekennet/ das die Mess nicht vergbung der Sünden verdiene/ Das ist war/ das sie aber hernach weytter spruch aus den alten vnnd newen Keren vom Opffer einfüren/ jhre Priuat Messen damit zustercken/ das sindt weytleufftige reden/ vnd were dagegen sehr leycht guten grundt aus Augustino vnnd andern anzuzeygen/ Das die selbige Spruch/ jhre Priuat Messen vnd Opffer nichts angehen/ Denn ob sie es gleych ein Opffer nennen/ so erkleren sie sich doch selbst also/ das es nicht vergebung der Sünden verdiene/ Item auch nicht also/ das sie selbst den Son/ Gott dem Vatter Opffern/ denn dieses ist ein eygen Werck des eynigen Sons/ das er sich selbest Opffert/ wie der text spricht/ Heb. 9. Dieser ist durch sein eygen Blut jnn das Heyligthumb getretten/ Er stehet für dem Vatter als der Versöner für vnd für/ vnd bitt für Vns/ Jnn dem selbigen aller heymlichstem Radt/ das ist das Heyligthumb.

Aber vom Menschlichem Opffer reden sie also/ das es sey eine Danckesagung vnd gedechtnis/ das ist/ da man mit Glauben die erworbene Vergebung vmb des Sons willen bittet vnd annympt/ vnd diese gebedt vnd Danckesagung sollen geschehen jnn der austeylunge vnd niessung/ wie es befohlen vnnd eingesatzt ist/ vnnd ist die Ceremonia an sich selbst ane diese Werck

jm

jm hertzen/Glauben/Gebet/vnd Danckſagung kein Opffer/ Das ſey gnung von der alten Lerer reden/ Dauon wir zu yeder zeit mehr bericht zu thun vns erbietten/ Vnnd nach dem/ gantzer Chriſtenheit / viel an dieſſer ſachen gelegen iſt/ vnnd die Meſſe durch viel Jrthumb jnn groſſe misbreuche gezogen/ Darumb one zweyffel Gott die Weldt ſtraffet/ wie geſchrieben ſtehet/ Wer vnwirdig geneuſſet/ der macht ſich ſchüldig am leib vnd blut Chriſti/ ſolt man die Warheit Gott zu lob vnd dem Menſchen zurſeligkeit hirynne mit groſſem ernſt/ſuchen vnd helffen erhalten/vnnd iſt dieſſes auch der Artickel einer/ der jnn gemein alle Menſchen gelart vnnd vngelart betrifft/ Darumb kürtzlich ytzundt auff dieſſe frage zuantworten/Ob die Priuat Meſſen das iſt/Meſſen one Communicanten widerumb auffzürichten ſindt/ iſt dieſſe vnſere antwort/ das wir trewlich rathen/ das man nicht widerumb Meſſen one Communicanten auffrichten wolle/vnnd iſt die vrſach klar/man ſolle jnn der Kirchen / keinen Gottes Dienſt ordenen vnnd machen/ der nicht jnn Gottes Wort geordenet vnd befohlen iſt/ Nuhn der brauch des Sacraments iſt alſo geordenet/vnd nicht anders/ das die auſsteylung vnnd nyeſſung geſchehe wie der Son Gottes ſpricht/ Nemet hin vnd Eſſet etc. Dieſſes thut zu meynem Gedechtnis/ Vnd iſt alſo viel hundert Jar/jnn der erſten Kirchen gehalten worden/ Darumb iſt dieſſer erſte brauch den Worten Chriſti gemeſs gewyſslich recht ſol erhalten werden/ Vnnd ſollen nicht andere

werck darinn die nicht befohlen sindt / Auffgericht werden.

Vnd sindt vorzeiten nicht an allen Orten tegliche Messen geweſen / Sondern zu Alexandria als in einer grossen Stad ist die Communio die wochen drey mal / am Sontag / Mitwoch / vnd Freytag / gehalten worden / jnn vielen andern Stedten / allein auff dem Sontag vnnd Feyertag.

Diese alte schöne gewonheit / wirt jn vnsern Kirchen / durch Gottes gnaden mit aller reuerentia / mit der Predigt / Lection / Gebot / vnnd danckſagung gehalten ordentlich.

Vnd so man nhur ein ander werck auffrichten würde / Würde das ergernus viel hertzen verwunden / Vnd gantz von der Communio abschrecken.

So sindt auch mehr beschwerungen an diesem Artickel / Von der Messe angehenget / Nemlich vom Canon / Heyligen anruffung / vnd seel Messen.

Nhun spricht der Canon offentlich / das man dieses Werck halte / zur Erlösung der Seelen etc. Daraus alle vngelerten diesen verstandt genomen / das dieses werck vergebung der Sünden verdiene / Welche meynung auch dem buch zu wider ist.

So

So sindt auch andere vnformliche Rede jm Canon / als das der Priester bittet / Gott wolle jhm dieses Opffer gefallen lassen / Wie Abels Opffer/so sie doch das Opffer vom Son Gottes verstehen.

Vnd in Summa / es sindt so viel grausame missbreuch/ In der Bepstlichen gewonheit das wir erschrecken / so wir davon reden / Bitten auch/ man wolle nyemandt nicht beladen/ mit solcher wider auffrichtunge.

Von der Heyligen anruffung.

DJe Anruffung eines vnsichtbarn wesens/das nicht bey vns ist/gibt dem selbigen wesen die ehr / Das es aller Menschen Wertzen vnd seufftzen erkenne vnd richten könne.

Diese Ehr gebüret allein Göttlichem wesen / Darumb ist die Heyligen Anruffung vnrecht.

Vnd das man gleich dagegen erlichtet hat Gott thue ynnen besondere Offenbarung vonn solcher anruffung/das redet man one grundt/ vnd setzen dagegen wir diesen hohen spruch/ Du solt Gott deinen Herrn anbetten.

Das man auch saget/man ruffe sie als diener vnnd furbietter an / Diese antwort ist auch

nicht genugsam/Deñ die anruffung an jr selbst ist zeugnis / Das man den vnsichtbarn für allmechtig heldt.

Zum andern so sollen wir neben dem Heylandt dem Son Gottes / Nicht andere mitler stellen.

Zum Dritten so ist Offentlich der gantzen Welt / Das man die Heyligen nicht allein / zu mitlern gemacht / Sondern man ist viel weiter gangen / Man hat Besondere hülff bey yedem gesucht.

Diese grosse Abgötterey wirdt gesterckt/so man den anfang Vnnd diese Anruffung behelt dauon das Buch saget.

Zum Vierdten/Man sol keine cultum in die Kirchen einfüren / Denn Gott nicht geordenet hat/durch sein wort / der Heyligen dienst hat keinen Göttlichen befeel/wie offentlich ist.

Zum Fünfften/das menschlich hertz sol vnd kan nicht anruffen / Wenn es nicht weis ob Gott solche form der Anruffung gefellich ist/ Nuhn ist kein Gottes wort / das vns also lere anruffen/vnd sindt dagegen/die vorbot starck/ Welche Leren das man allein / Göttlich wesen/vnd durch den mitler anruffen sol/Vnd sol dieser Spruch fest bleiben / Was jr den Vatter Bitten werdet jnn meynem Namen das wirt er

euch

euch geben/Dieser einiger Son ist vns fur ge-
stelt als mitler/versöner /vñ fürbitter/ Dagegen
saget das Buch/ Nicht allein von furbitt/son-
dern auch von verdienst der Heyligen / Das
noch strefflicher ist/vnnd ist eine vnuerschembte
lüge/ das es saget/ Jacob habe seine Kinder ge-
leret/Abraham/Isaac vnd jhn anzuruffen/vnd
deuttet den spruch Gene. >8. Sie sollen meine
vnnd Isaac vnnd Abrahams Kinder genennet
werden / das ist ich bezeuge das die verheissung
die Abraham / Isaac vnnd mir zugesagt sindt/
die sollen auff sie / als auff vnsere nachkommen
erben / nemlich das sie gewislich ein Kirch vñ
regiment haben werden / Vnnd werden darinn
viel erben sein der ewigen seligkeit.

Diesen warhafftigen verstandt / lest das
Buch fallen / vnnd tichtet einen falschen / von
der anruffung etc.

Der gleichen sindt andere mehr sprüch jm
Buch vnrecht gedeuttet / Aus diesem allen ist
klar/das nymandt in diesen Artickel des Buchs
willichen soll / jn welchen die Heyligen anruf-
fung/gebotten vnd gesterckt wirt.

Aber der gantzen Kirchen Historien/von an
fangk biss zu ende zu wissen/ Ist zu vielen sach-
en nützlich/ Das man zeugknis daraus neme/
das Gott seine Kirch für vnd für erheldt/ vnnd
das man Gott danckſage / Das er sich in den
heyligen geoffenbart hat.

Item

Item das wir vns mit der Heyligen Exempel vnterweissen vnd stercken.

Darzu werden der Heyligen ware Historien bey vns in den Predigten/ offt angezogen/ vnd den Leutten vorgetragen/ Welchs wir forthin auch thun wollen.

Von den Seelmessen.

DJe selben Messen sindt jnn Clöstern vnd andern Kirchen schier jn allen Landen/ die gemeinsten Ceremonien/ Denn sie tragen geldt / Vnnd sindt viel yrthumb zugleich mit den Seelmessen inn die Weldt eingerissen/ Dauon yetzundt zu lang zureden ist.

Es ist aber auch ein verkerung des Sacraments / Das mans für die Todten applicirt/ Denn das Sacrament ist eingesatzt/ der Lebendigen Glauben damit zuerwecken vnd zu stercken/ Item zur gedechtnus etc.

Nuhn sindt die Todten nicht darbey vnnd wirt on allen grundt geredt / Das der Priesterjnnen durch diese Ceremonien etwas verdiene/ Darumb ist dieser Artickel jm Buch / Auch jn keinem wege zuwilligen vnnd der angezogene spruch/ aus Dionisio von der begrebnis/ redet gantz nicht von der Messe / vnd das etliche für die Todten gebeten haben / Gehet die Messe nichts an/ das sey dauon auch genugk auff diss mal.

Von

Von den Ceremonien.

IN vnsern Kirchen sindt die furnemen Ceremonien/die zu gutter ordenung dienen/ als Sontag/feste/mit gewonlichen Lection/vnd gesangk / nicht viel geendert / wöllen auch noch die selbigen mit vleis erhalten vnnd wo man jnn solchen mitlen dingen etwas bedencken wirdt / mit gutem Radt der jenigen die die Kirchen Regieren Sollen das zu Mehrer gleicheit/vnd guter zucht dienstlich/wollen wir gern helffen einigkeit vnnd Gutte Zucht erhalten/denn wir wollen von den selben mittel dingen nichts zancken / Souil den Christlichen brauch belanget.

Also auch jrret vns nicht/man esse fleisch od der fische/Gleichwol mus man die Lehr von vnterscheit/Rechtem Gottes dienst/ Vnd solchen mittlen vnnötigen dingen nicht verleschen lassen/wie sie vor diesser zeit / Schier gantz verloschen gewesen / wie Augustinus zu seiner zeit/ vnd vor hundert Jaren Gerson vnd noch vor funffzig jaren / Wessalus zu Bassel/Wesalia zu Meintz / vnnd ettliche andere sehr geklaget haben / denn ob gleich yrthum jm grössern hauffen /jn der Kirchen für vnnd für sindt. So bleybet doch inn ettlichen rechte Gottes erkentnis/ vnd rechte anruffung / Vnnd besser verstandt der Göttlichen lehr/denn jm grossen hauffen/ vnd ist Gottes wille / das man yederman von rechten Gottes diensten trewlich vnterweysse.

Was aber betrifft die gesenge/von den heyligen/da ist vor von gesagt/Das die anruffung nicht anzunemen ist.

Item dieweil wir in vnsern Kirchen das Sacrament nicht Teylen / So sindt auch die Procession/ darinn ein teyl getragen wirt zu vnterlassen.

Darzu ist gewisslich war /das Sacrament in jrem brauch / wie sie durch Gottes Wort geordent sindt / Warhafftige Sacrament sindt/ Nicht wenn sie zu andern frembden Wercken/ Ausser jrer einsatzung gewendet werden / Darumb ist das Spectacel inn der Procession/vnrecht/vnnd sol nicht gesterckt oder wider auffgericht werden.

Vber das alles / so ist dieses auch bey den widersachern bekant/das Priuat Messen/Heyligen anruffung/Seelmessen vnd die Procession/ vnnd ettliche mehr solche gewonheiten/ Wenn sie gleich zuentschüldigen weren /Dennoch vnnötigk vnnd ferlich sindt/Vñ das das Exempel der wider auff richtung / Die grossen yrthumb vnd missbreuche bey den andern stercket/vnnd jnn diesen Kirchen widerumb einfüret / Item das die ergernis/viel Gottfürchtige Leutte Betrüben wirdt / Item das viel Verfolgung versucht / Vnnd viel Priester vnd andere Personen Veriaget / Gefangen / Vnnd vieleicht getödtet werden.

Nuhn

Nuhn sindt durch Gottes Gnaden/ Diese Landt yetzundt/ mit vielen Gottes Gaben gezieret mehr dann ander Landt / Mit Kirchen/ Mit zimlicher Zucht/ Gericht vñ recht/ Mit narung/ mit löblichen künste / Das wir nuhn Solchen zimlichen standt/ Selbst verstören solten/ Vnnd darzu widder Gottes Gebott/ Das können wir nicht rathen / Vnnd weyl Geschrieben stehet/ was aus Gott ist das bleibet/ so wirdt man jhm Werck befinden Das ob gleich Verenderung Der Kirchen ann ettlichen örthen Angefangen Würde/ das dennoch diese lehr/ die wir Predigen jnn andern Landen vnnd Kirchen bleyben wirdt / Vnd wirdt also das Interim wenigk eynigkeit machen.

Das man Aber Kriegk fürchtet/ darauff ist vnser vnthernige anzeygung / Die Verschafft Wirdt sich hierinnen Wol wissen Zuerinnern/ was sie gegē den Kirchen schützhalben thun sollen/ Oder können/ Für vnser Person / sindt wir durch Gottes Gnaden zu Weichen vnd sunst zu leyden bereit.

Das wir aber nicht gelinder radten/ Denn wie Gesaget ist/ ist nicht freuel oder stoltz/ Sondern Gottes Gebott zwinget vns/ Das wir erkante Warheit nicht verleugnen vnnd nicht verfolgen sollen / So Hoffen wir diese Schrifft/ werde selbst anzeygen/ Das wir nicht von dignitēten oder Güttern streitten / Sondern Allein von nöttiger lehr/ vnd Gottes diensten sagen.

So wöllen wir auch die herrschafft vnnd andere leute nicht beladen / Mit sonderlicher disputation / Die nicht allein zu wissen müglich ist / Sondern wöllen dauon vns vnd andern / derer ampt vnd Vocatio ist / andere zu Lehren / dieses furbehalten haben / Das ein yeder jnn eigener bekentniss / Auff eygene ferrlichkeit dauon antworte.

Doch ist auch nicht vnser gemüt / etwas newes / oder anders zu lehren / den alleine diese einige warhafftige lehr / die durch Gottes gnade jnn den Kirchen dieser lande / von den verstendigen vnd Gottfürchtigen eintrechtigklich gepredigt wirdt / vnd in beider Vniuersiteten Leypsigk vnd Wittembergk schrifften bekant ist / Welche lehr wir wissen / Das sie der ewigen Catholiken Kirchen Gottes von anfang an / Biss auff diese zeit / lehr vnd verstandt ist / vnnd ist dieses vnser bedencken / Darhin gericht / Das diese Kirchen nicht vnrugig werden / Vnnd jn Gottes anruffung vnnd rechten Gottes Diensten Bleyben / Denn so die gewissen mit Ergernis verwundet werden / So wirdt die anruffung sehr geschwechet / Vnnd folgen viel Sünde / verachtung vnd zorn wider alle Religion / Für welchen Sünden vns Gott gnedigklichen bewaren wolle.

Vnnd nach dem vns newlich zugeschrieben ist / Das jn der Vorrede vor dem Buch ernstlich Verbotten sey / Wider dieses Interim Zu predigen zu Keren / oder zuschreiben / So ist die

notturfft

notturfft jn demut dieses anzuzeygen/Das wir die rechte lehr jnn vnsern Kirchen/Wie wir bis anher Geprediget nicht endern Wollen/Denn kein Creatur / Göttliche Warheit zu endern macht hat / Auch sol nyemandt erkante Warheit verleugnen /Dieweil das Jnterim jn vielen Artickeln/die wir angezeiget haben/Der Rechten Lehr zuwider ist / So Müssen wir Dauon Warhafftige bericht vnd warnung thun/Welche wir mit Christlicher Mas thun Wöllen/ Vnnd wöllen dem Almechtigen Ewigen Gott Vatter vnsers Herrn Jhesu Christi/Vnser fehrlichkeit befehlen/Vnnd dieweil Gott auss vnaussprechlicher Güttigkeit /jhm eine ewige Kirche samlet/Vnnd seinen wunderbarlichen Radt Dauon selbst vber aller Creaturn Weisheit/ Vnnd gedancken Geoffenbaret hat /Bitten wir / Er wol auch die selbige seine lehr/ allezeit selbst erhalten/vnd auch jnn diesen landē jhm ein ewige Kirchen für vnd fur samlen/vnd darzu selige Regiment verleyhen/Amen.

Finis Junij 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0034-5

Yg 4345
x220631.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0035-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0036-7

Bedencken auffs INTERIM Des Ehrwirdigen vnd Hochgelarten Herrn

PHILIPPI MELANTHONIS.

M. D. XLVIII.

1595. 3395

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-264398-p0037-2